

**„Braucht Hessen mehr oder weniger Europa?“ – 30.08.18 – Hanau – Alte Schule  
Großauheim –  
Podiumsdiskussion mit (fast) allen Direktkandidaten des Wahlkreises 41 zur  
Landtagswahl**

## Braucht Hessen mehr oder weniger Europa?



V.l.n.r.: Birol Avci, Jutta Straub, Thomas Schäfer, Rainer Habermann, Heiko Kasseckert, Walter Wissenbach

Am Donnerstag, 30.08.18, führte der EU-Kanton Rhein-Main e.V. unter dem Titel „Braucht Hessen mehr oder weniger Europa?“ eine Podiumsdiskussion in der Alten Schule Hanau Großauheim mit den Direktkandidaten des Wahlkreises 41 zur Landtagswahl durch.

Erster Vorsitzender Torben Zahradnicky, Eicher Str. 20A, 61130 Nidderau

Zweiter Vorsitzender Carsten Stehlik, Friedberger Str. 4, 61130 Nidderau

Geschäftsführer und Schatzmeister Diplom-Informatiker Alexander Stehlik, Theodor-Heuss-Str. 32, 63457 Hanau

VR 32091 Registergericht Hanau; FA Hanau Steuernummer: 2225051565; IBAN: DE22506500230011088119; BIC: HELADEF1HAN

Auf dem Podium saßen Birol Avci (Bündnis 90/Die Grünen), Heiko Kasseckert (CDU), Thomas Schäfer (FDP), Jutta Straub (SPD) und Walter Wissenbach (AfD). Nicht teilnehmen konnte die LINKE Direktkandidatin Ulrike Eifler. Die Moderation übernahm der freie Journalist Rainer Habermann.

Der erste Vorsitzende des EU-Kanton Rhein-Main e.V., Torben Zahradnicky, eröffnete die Veranstaltung und wies auf den Sammelband „Main Europa“ hin, welchen der EU-Kanton nun in zweiter, erweiterter Auflage mit einem Vorwort der Bundesjustizministerin Katarina Barley herausbringt. Daraufhin stellte Ninve Ermagan (welche als Musterautorin vorgestellt wurde) Ihren Beitrag vor. Sie beschreibt in Ihrem Beitrag ihre Sichtweise auf Europa als assyrische Christin.



Unter dem Titel der Veranstaltung wurden mehrere Themen diskutiert.

Zunächst ging es um das Thema „Zölle“. Wissenbach wies kritisch darauf hin, dass die Zolleinnahmen der EU nicht in den Nationalstaaten ankommen würden, sondern von der EU als „bürokratischem Moloch“ einbehalten würden. Straub hingegen erwiderte, dass dieses Geld von der EU an die Nationalstaaten zum Beispiel in Form von Fördermitteln zurückfließe.



Auch das Thema „europäische Bildung“ wurde angesprochen. Insgesamt herrschte Konsens, dass der interkulturelle Austausch und die sprachliche Bildung an allen europäischen Schulen gefördert und gestärkt werden sollte, nicht nur an speziellen Europa-Schulen. Schäfer erläuterte, dass das Konzept der Europa-Schulen darin bestehe, den Kindern international mobiler Arbeitnehmer ein kontinuierliches pädagogisches Konzept zur Verfügung zu stellen.

Ein hoch kontroverses Thema stellte das Thema EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz) dar. Kassekert, Wissenbach und Schäfer sprachen sich für eine Abschaffung des Gesetzes aus. Avci und Straub hingegen wollen es erhalten und Avci möchte es noch ausweiten.

Auch über die Entscheidungsfähigkeit der EU an sich wurde gesprochen. Wissenbach bemängelte die seiner Meinung nach unzureichende Entscheidungskompetenz der demokratisch gewählten Europaabgeordneten gegenüber anderen Entscheidungsträgern (z. B. der Europäischen Kommission). Seiner Auffassung nach müssten den Abgeordneten weitere Kompetenzen zugewiesen werden. Außerdem sprach er sich für mehr Bürgerbeteiligung aus. Straub findet, dass die Bürger sich im Rahmen der alle fünf Jahre stattfindenden Wahlen zum Europaparlament einbringen könnten und der demokratische Prozess somit gewährleistet sei.

Als Schlussworte äußerten sich die Vertreter der Grünen, der SPD und der FDP dahingehend, dass sie „mehr Europa“ wollen, der Vertreter der CDU vertritt die Auffassung, es bedürfe eines „starken Europas“ und die AfD strebt ein „Europa der Vaterländer“ an.

Die TeilnehmerInnen und der Veranstalter zeigten sich insgesamt sehr zufrieden und freuen sich schon auf die nächste Podiumsdiskussion.